DEBATTE@SZ

Die politischen Umwälzungen in der Ukraine werden in den Internet-Foren der SZ heftig kommentiert:

„Die Ukraine ist die Kornkammer Russlands. Ich bin gespannt, wie sich Präsident Wladimir Putin verhält. Seinen Einfluss wird er nicht kampflos übergeben, außerdem sind dort die Atomraketen stationiert, und die Häfen versorgen Russland.“ (Serdar CY auf Facebook)

„Die Ukraine braucht sich keine Sorgen zu machen. Die EU, Russland und die USA werden sich überbieten, um ihre Gunst zu erlangen. Als problematisch sehe ich den Schwarzmeerhafen an, den Putin definitiv nicht aufgeben wird – genauso wenig, wie er seinen letzten Mittelmeerhafen in Syrien freiwillig räumen wird.“ (Carsten Diening auf Facebook)

„Der EU ging und geht es nicht um Demokratie oder Freiheitsrechte in der Ukraine. Hier geht es einzig um wirtschaftliche Interessen und ein Heer noch billigerer Arbeitskräfte. Die gewaltsamen Demonstrationen wurden zu einem großen Teil vom Westen geschürt und finanziert. Man braucht die Ukraine auch als Puffer zu Russland, und Geld spielt keine Rolle, die EU-Steuerbürger finanzieren auch das.“ (Klaus Ferkel auf Facebook)

„Dass die Ankündigung, die Ukraine an die EU anzubinden, erhebliche Umwälzungen auslösen würde, sollte die Eurokraten nicht überrascht haben. Dass Russland dies als eine Aggression interpretiert, aber die Bevölkerung der Ukraine als eine Verheißung, bald besseren Zeiten entgegenzugehen, war absehbar.“ (ruul auf SZ.de)

„In einem Land, in dem Transparenz in der Politik stets fehlte und stattdessen der Alleinherrscher Viktor Janukowitsch seine Anweisungen direkt aus dem Kreml erhielt, ist Transparenz für eine Koalition des nationalen Vertrauens unabdingbar. Russland wird alle Hebel in Bewegung setzen, um dieses Ziel zu verhindern. Dass die Maidan-Aktivisten den Ausschluss der hundert reichsten Ukrainer von Regierungsämtern verlangen, um das alte Oligarchen-System lahmzulegen, kann man nur gutheißen.“ (rokna auf SZ.de)

› *Diskutieren Sie mit: sz.de/ukraine*

Folgen Sie der **Süddeutschen Zeitung** auf twitter und Facebook:
http://twitter.com/sz
http://facebook.com/Ihre.sz

Abonnement: www.sz.de/abo
Die Süddeutsche Zeitung wird als gedruckte Zeitung auf Papier und über die SZ-App digital vertrieben. Sie erscheint werktäglich, freitags mit SZ Magazin.

Monatsbezugspreise inkl. Umsatzsteuer:
Zeitung bei Zustellung frei Haus: in Bayern 48,90 Euro, außerhalb Bayerns 51,90 Euro, für Studierende 24,90 Euro (nach Vorlage einer Bescheinigung). Weitere Preise (z.B. im Ausland) und Bestellung online. SZ Digital (inkl. SZ E-Paper): 29,99 Euro, Vorzugspreis für tägliche Abonnenten 7,50 Euro.
Bankkonto: Deutsche Bank (IBAN: DE54 7007 0010 0203 9394 00, BIC: DEUTDEMMXXX). Das Abonnement kann schriftlich mit einer Frist von vier Wochen zum Monatsende bzw. zum Ende eines vorausberechneten Bezugszeitraumes gekündigt werden.

Abonnenten- und Leserservice:
Telefon (089) 21 83-80 80, Fax (089) 21 83-82 07, www.sz.de/abo und www.sz.de/digital (Bestellung, Information, Service)

SUEDDEUTSCHE ZEITUNG (USPS No. 0541550) is published daily except Sunday and holidays by Sueddeutsche Zeitung GmbH. Subscription price for USA is $ 970 per annum. K.O.P.: German Language Pub., 153 S Dean St, Englewood, NJ 07631. Periodicals postage is paid at Englewood, NJ 07631 and additional mailing offices.
Postmaster: Send address changes to: SUEDDEUTSCHE ZEITUNG, GLP, POBox 9868, Englewood, NJ 07631.

DER FALL EDATHY

Politiker in Erklärungsnöten

„Strafrecht ist kein politischer Kehrbesen“ (24. Februar), „Keiner will gefragt haben“ (20. Februar), „Deutschland muss Kinderpornografie härter bestrafen“ (19. Februar) sowie weitere Artikel zum Fall Edathy:

Wer hatte im Fall Edathy was im Sinn? Hans-Peter Friedrich (CSU, li.) und Thomas Oppermann (SPD) im November. FOTO: DPA

Scharf und respektlos

Wo in der Bundespolitik schon die Frage unbeantwortet im Raum steht „Kann jeder zu jeder Zeit Ministerium?“ wird jetzt auch noch die neue unbeantwortete Frage kreiert „Kann jeder mit jedem Koalition?“. Thomas Oppermann hat schon Ex-Bundespräsident Horst Köhler mit bemerkenswerter Schärfe und Respektlosigkeit per Unterstellung von „Wirtschaftskriegen und Verfassungsbruch“ zum 31. Mai 2010 aus dem Amt gejagt. In der Guttenberg-Affäre erlaubte ihm die Bundestags-Vizepräsidentin und damalige EKD-Präses Kathrin Göring-Eckardt als Sitzungsleiterin am 23. Februar 2011 den Wechsel der Semantik von der Sache gegen die Person: Nicht mehr von Plagiat und Betrug war die Rede, sondern es ging um die Elimination eines „Hochstaplers und Lügners“. Wen in der CDU kann bei solchem Sozialverhalten die Edathy-Affäre dann noch ernsthaft überraschen? *Dr. Karl-Josef Klees, Pirmasens*

Fragt doch bei der NSA!

Nun hat es offensichtlich ein auf Vertuschung spezialisiertes Team von Politikberatern und Wortakrobaten in der SPD-Parteizentrale geschafft, den Genossen Oppermann und Ziercke für ihre Statements über den angeblich belanglosen Inhalt ihres Telefongesprächs vom Oktober 2013 eine Formulierungshilfe an die Hand zu geben, welche die beiden Herren von jedem Verdacht, etwas Unrechtes getan zu haben, reinwaschen soll. Was soll in diesem Zusammenhang die Bemerkung des BKA-Chefs, Oppermann habe ihn nicht „aktiv“ zu verleiten versucht, etwas zu offenbaren? Aber vielleicht „passiv“? Welchen Beitrag hat sich denn Oppermann von Ziercke erhofft, um die Causa Edathy besser „einordnen“ zu können?

Oppermann will eine eidesstattliche Erklärung nicht abgeben, da sie seiner Meinung nach einem Schuldeingeständnis gleichkäme. Vielleicht wäre dann ein Ehrenwort eher zumutbar, um auch letzte Zweifler zu beruhigen! Er wäre nicht der erste Politiker in hochrangiger Position, der eine solche Erklärung abgeben würde. Übrigens: Sollte der US-Geheimdienst NSA das Gespräch Oppermann/Ziercke abgehört haben, könnte doch im Wege der Amtshilfe ein Mitschnitt angefordert werden, um endgültig Klarheit zu schaffen. Alle Beteiligten wollen doch totale Transparenz! *Karl Elsner, Tervuren/Belgien*

Verdächtige Geschwindigkeit

Die unverblümte Art und Geschwindigkeit, mit der die Kanzlerin Hans-Peter Friedrich aus seinem Amt als Landwirtschaftsminister drängte, erweckt in mir den Eindruck, als wollte sie diesen sehr dringend verabschieden. Und als einen wesentlichen Grund hierfür könnte ich mir das vehemente Engagement des ehemaligen Ministers gegen Gen-Anbau und sein Warnen vor den Gefahren eines transatlantischen Freihandelsabkommens vorstellen. Dazu passt auch, dass man sich dann noch auf Fraktionschef Thomas Oppermann einschoss, der mit seinen beständigen Forderungen nach Datenschutz auch für normale Bürger den NSA-Skandal hartnäckig wachhält und damit ebenfalls die Verhandlungen mit den USA stört.
Richard Geist, München

Zu kurz gedacht

Hans-Peter Friedrich ist der Meinung, dass folgender Sachverhalt das Volk schädigen würde: Gegen einen noch nicht lange im Amt befindlichen Staatssekretär oder Minister wird ein Ermittlungsverfahren eingeleitet. Der Staatssekretär oder Minister muss zurücktreten. Worin besteht der Schaden? Dass auch Amtsträger kriminell sein können, ist dem Volk durchaus bekannt. Wie dem auch sei – Friedrich beschließt, es nicht so weit kommen zu lassen und macht deshalb Folgendes: Er informiert SPD-Chef Sigmar Gabriel darüber, dass gegen Sebastian Edathy eine Vorermittlung läuft. Pflicht erfüllt, Schaden abgewendet? Sicher nicht. Bei Amtsträgern, die so kurz denken, ist die Gefahr groß, dass sie dem Volk schaden.
Anna Nirschl, München

Friedrichs Eigeninteresse

Die Verfolgung von Straftaten selbst höchster Staatsdiener ist eine tragende Säule unserer Staats- und Verwaltungskultur. Die örtliche Stellung im Strafgesetzbuch (StGB) sagt nichts über die Wichtigkeit eines Straftatbestands. Wenn man die Straftaten im Amt an den Anfang des Gesetzes gestellt hätte, würde man ihre Häufigkeit fälschlicherweise zu sehr betonen. Zum Glück ist die Staatsverwaltung aber so integer, dass man die Zuchtmittel getrost auf die hinteren Ränge des Gesetzbuchs setzen kann. Sicher nimmt der Paragraf 353b StGB nicht vorrangig den „geschwätzigen“ Bundesminister ins Visier. Erstaunlich ist nur, dass auch Heribert Prantl auf die wohlfeile Sichtweise von den hehren, wenngleich naiven Absichten Friedrichs hereinfällt. Friedrich konnte nicht so sicher sein, dass er nach den Koalitionsverhandlungen noch Innenminister sein würde – die Ressortverteilung im neuen Kabinett sollte ihm später recht geben. Unter anderen war ihm im überaus kompetenten Vorsitzenden des Neonazi-Untersuchungsausschusses, Sebastian Edathy, ein ernsthafter Konkurrent erwachsen. Diesen durch eine gezielte Indiskretion im Lager des Verhandlungspartners auszuschalten, ist alles andere als naiv.

Friedrichs vorgebliches Interesse am Koalitionserfolg ist also zumindest von einem massiven Eigeninteresse überlagert. Seine Motive sind nur mittels gezielter Befragung durch die Staatsanwaltschaft herauszufinden. Der Bundestag täte also gut daran, die Immunität des Abgeordneten Hans-Peter Friedrich aufzuheben.
Horst Ebeling, Schörfling/Österreich

„Moralparagrafen“ abschaffen

„Es ist nicht gut, wenn aus Strafrecht Moralrecht wird“, schreibt Heribert Prantl. Dahinter verbirgt sich jedoch die generelle Problematik bei Einführung von Gesinnungsstraftaten. Die Begründung für die Einführung dieser Norm kann ja nur sein, schon im Vorfeld der dahinter lauernden Gefahr der Pädophilie zu begegnen. Das Betrachten solcher Bilder kann ja für sich allein noch nicht die Schutzsphäre eines anderen verletzen. Einzig solche Verletzung rechtfertigt jedoch das Eingreifen des Staates! Eine Parallele dazu wird neuerdings bei dem Merkmal „Heimtücke“ diskutiert im Zusammenhang mit dem Mordvorwurf. Auch hier erscheint die Vorverlegung der Strafbarkeit als Gefährdungsdelikt angesichts der Brisanz des Sujets als sehr problematisch. Der Wegfall solcher „Moralparagrafen“ hätte auch viel Leid erspart!
Andreas Wichorski, Bruckberg

Logik gebietet Ermittlungen

Es ist müßig darauf zu verweisen, dass die Unschuldsvermutung auch für Sebastian Edathy gilt, wie es Heribert Prantl tut. Die Behauptung, im Fall des ehemaligen Bundestagsabgeordneten sei durch die bekannt gewordenen strafprozessualen Maßnahmen die Grenze zur Verfolgung Unschuldiger erreicht, lässt dagegen gleich in doppelter Hinsicht die Realitäten außer Acht. Zum einen sind in einem strafrechtlichen Ermittlungsverfahren – trotz der bis zu dessen Abschluss stets geltenden Unschuldsvermutung – unter bestimmten Voraussetzungen noch weitaus gravierendere Rechtseingriffe, wie beispielsweise die Untersuchungshaft, zulässig und natürlich auch üblich. Zum anderen erfordert es schon eine Ausblendung der Fakten, im Fall Edathy den Ermittlungsbehörden eine Argumentation mit bloßen Erfahrungssätzen vorzuwerfen.

Nach allem, was inzwischen an die Öffentlichkeit gelangt ist, steht wohl fest, dass Edathy über Jahre hinweg und verbunden mit einem sachkundigen und aufwendigen Bemühen um Diskretion von einem ausländischen Kinderpornografie-Anbieter Aktfotos von Kindern bezogen hat. Hieraus auf ausgeprägte pädosexuelle Neigungen Edathys zu schließen ist ein Gebot der Logik. Wenn jemand ein so starkes Motiv und nachweislich Zugang zu einer Bezugsquelle von Kinderpornografie hat, würden nur sehr naive Ermittler daraus keinen begründeten Verdacht schöpfen, dass sich auch solches Material im Besitz des Betreffenden befinden dürfte. Im Umkehrschluss hätte ein negatives Ergebnis einer Suche nach Beweismitteln für den Tatverdächtigen eine stark entlastende Wirkung.
Alfred Himbert, Beckingen

Im Grenzbereich

Joachim Käppners Meinung kann ich nicht ganz teilen. Dass eine pornografische Darstellung von Kindern in unserer Gesellschaft geächtet ist, darüber müssen wir, glaube ich, nicht diskutieren. Aber der Gedanke, dass man den Spielraum der Interpretation so eng wie möglich halten soll – wie will man das umsetzen? Ein hochreligiöser Mensch wird schon leicht bekleidete Frauen/Mädchen im Sommer anstößig finden. Ein zwölfjähriger Junge mit bloßem Oberkörper wird für viele nichts bedeuten, für jemanden mit pädophilen Neigungen kann das aber bereits erregend sein.

Wenn wir davon ausgehen, dass Menschen mit pädophilen Neigungen selbst Kinder haben oder Nichten und Neffen, müssen wir dann diese Fotos zerstören? Wo fängt der Grenzbereich an, wo hört er auf? Was ist mit Bildern, die Jugendliche selbst aufnehmen? Und das nächste Problem ist, dass unser Strafrecht nicht auf Rache gegründet ist, die Strafe soll erzieherisch wirken. Am Schluss soll ein Straftäter die Möglichkeit haben, sich wieder in die Gesellschaft zu integrieren. Wenn wir nun einen Menschen mit pädophilen Neigungen ins Gefängnis schicken, weil er sich Bilder angesehen hat, was machen wir dann, wenn er seine Strafe abgesessen hat und trotz Therapie weiter diese Neigung hat? Auf Ewigkeiten wegsperren?
Dr. Christine Schick, Biel/Schweiz

KORREKTUREN

⋙ In „Ein Stratege des Ausgleichs“ vom 22. Februar auf Seite 15 hieß es, die Stadt Giengen, in der der SPD-Politiker Erhard Auer im März 1945 starb, liege bei Karlsruhe. Das ist falsch. Giengen liegt an der Brenz.

⋙ In „Revolution in der Steinzeit“ vom 22. Februar auf Seite 17 stand, Urmitz liege am Niederrhein. Das ist nicht korrekt. Urmitz liegt am Mittelrhein, zwischen Andernach und Koblenz.

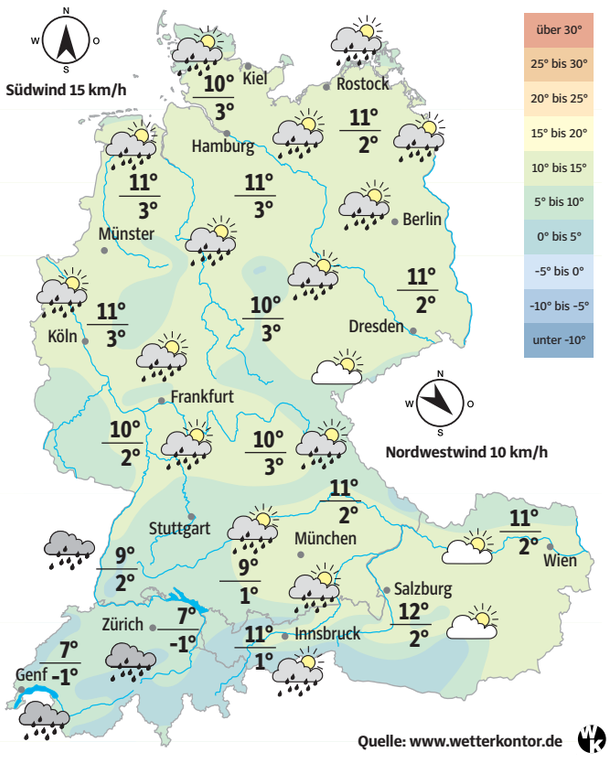
Leserbriefe sind in keinem Fall Meinungsäußerungen der Redaktion. Wir behalten uns vor, die Texte zu kürzen. Außerdem behalten wir uns vor, Leserbriefe auch in der digitalen Ausgabe der *Süddeutschen Zeitung* und bei *Süddeutsche.de* zu veröffentlichen. Es können nur Zuschriften veröffentlicht werden, die sich auf benannte Artikel der *Süddeutschen Zeitung* beziehen.
Zuschriften ohne Angabe des vollen Namens und der vollständigen Adresse können wir leider nicht bearbeiten. Bitte geben Sie für Rückfragen auch immer Ihre Telefonnummer an.

Fax: 089/21 83-85 30
forum@sueddeutsche.de

ANZEIGE

DAS WETTER

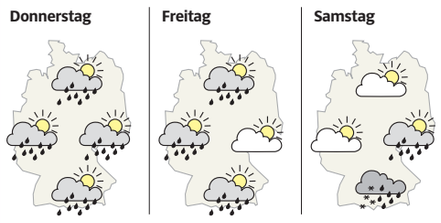
Nur örtlich etwas Regen



Wetterlage
Ein Tief nahe der Rhônemündung bestimmt vor allem im Südwesten Mitteleuropas das Wetter mit dichten Wolken und einigen Regengüssen. In den höheren Lagen fällt Schnee. Auch sonst ist es gebietsweise bewölkt.

Aussichten
Immer wieder überwiegen dichte Wolkenfelder, und gebietsweise fällt mal mehr, mal weniger Regen oder Nieselregen. Die Sonne findet nur örtlich Wolkenlücken. In Südostbayern ist es noch längere Zeit recht freundlich und trocken. Die Temperaturen erreichen Höchstwerte von 7 bis 12 Grad. Der Wind weht schwach bis mäßig aus unterschiedlichen Richtungen.

Donnerstag **Freitag** **Samstag**



Sonne und Mond (Angaben für München)

07:01	04:44	01.03.	08.03.	16.03.	24.03.
17:53	14:37				

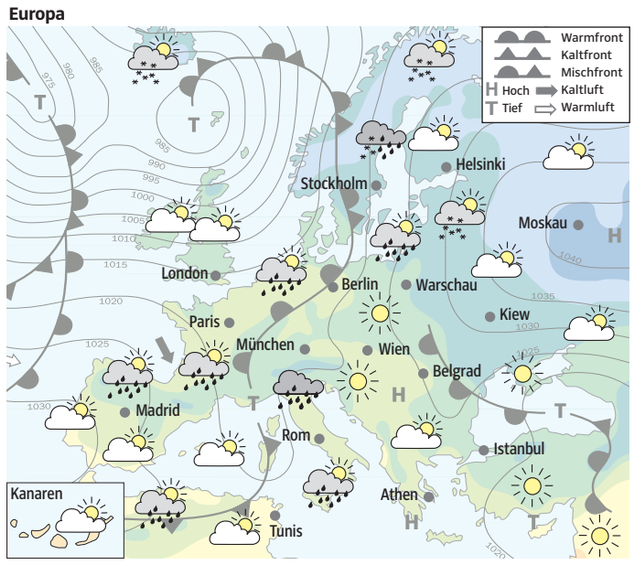
Wetterhistorie München
Maximum 1900: 17,7°C / Minimum 1933: -18,0°C

Nullgradgrenze: 1800 m

Deutschland

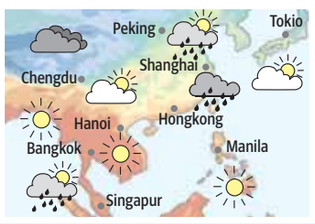
Berlin	Schauer	12°
Bremen	Schauer	10°
Brocken	Schn.sch.	2°
Dortmund	Schauer	10°
Dresden	wolkig	11°
Düsseldorf	wolkig	11°
Erfurt	Schauer	10°
Essen	Schauer	10°
Feldberg	Schnee	0°
Feldberg/Ts.	Schauer	6°
Frankfurt	Schauer	11°
Freiburg	Regen	9°
Freudenstadt	Schn.reg.	5°
Garmisch	Schauer	9°
Hamburg	Schauer	11°
Hannover	Schauer	11°
Ingolstadt	Schauer	11°
Karlsruhe	Schauer	11°
Kassel	Schauer	10°
Kiel	Schauer	10°
Koblenz	Schauer	11°
Köln	wolkig	11°
Konstanz	Schauer	8°
Leipzig	Schauer	11°
Lindau	Schauer	7°
List/Sylt	Schauer	7°
Lübeck	Schauer	10°
Magdeburg	Schauer	12°
Mannheim	Schauer	11°
München	Schauer	11°
Nürnberg	Schauer	10°
Oberstdorf	Schauer	9°
Osnabrück	Schauer	12°
Passau	wolkig	11°
Rostock	Schauer	11°
Saarbrücken	Schauer	8°
Schleswig	Schauer	10°
Schwerin	Schauer	11°
Stuttgart	Regen	9°
Trier	Schauer	9°
Wiesbaden	Schauer	10°
Zugspitze	Schn.sch.	-7°

Europa



Nordamerika

Asien



Europa

Amsterdam	wolkig	11°
Athen	wolkig	14°
Barcelona	Schauer	14°
Belgrad	heiter	13°
Brüssel	Schauer	11°
Bukarest	heiter	9°
Dublin	wolkig	9°
Dubrovnik	heiter	15°
Helsinki	wolkig	1°
Innsbruck	Schauer	11°
Istanbul	wolkig	8°
Kiew	wolkig	2°
Lissabon	wolkig	15°
London	wolkig	10°
Madrid	wolkig	11°
Mailand	Regen	10°
Moskau	wolkig	-3°
Nizza	Schauer	15°
Paris	Schauer	11°
Prag	wolkig	10°
Rom	wolkig	13°
Salzburg	wolkig	12°
Sofia	sonnig	12°
Stockholm	wolkig	4°
Venedig	wolkig	13°
Warschau	heiter	6°
Wien	wolkig	11°
Zürich	Regen	7°

Urlaubsorte	Luft	Wasser
Helgoland	8°	6°
Rügen	10°	3°
Sylt	7°	3°
Agadir	25°	16°
Antalya	18°	17°
Heraklion	14°	17°
Malaga	18°	15°
Palermo	16°	15°
Rimini	15°	14°
Tunis	17°	16°
Las Palmas	19°	19°
Cypern	18°	18°
Mallorca	16°	15°

Weltwetter 12.00 Uhr UTC

Abu Dhabi	sonnig	25°
Bangkok	sonnig	36°
Bogota	Regen	14°
Boston	Schnee	-2°
Buenos Aires	Schauer	23°
Chicago	sonnig	-15°
Darwin	wolkig	31°
Denver	sonnig	3°
Dom. Republik	Schauer	29°
Hongkong	wolkig	24°
Houston	Regen	9°
Jakarta	wolkig	29°
Jerusalem	Schauer	14°
Johannesburg	Schauer	26°
Kabul	Schauer	4°
Kairo	sonnig	21°
Kuwait	sonnig	25°
La Paz/Bol.	Schauer	13°
Lima	Schauer	25°
Los Angeles	wolkig	17°
Malediven	Gewitter	30°
Manila	heiter	32°
Mekka	sonnig	34°
Mexico City	Schauer	22°
Miami	wolkig	29°
Montreal	Schnee	-9°
Mumbai	wolkig	32°
Nairobi	Schauer	23°
New Delhi	wolkig	26°
New York	Schnee	-2°
Panama	Schauer	32°
Peking	Schauer	14°
Perth	sonnig	31°
Riad	sonnig	27°
Rio de Janeiro	sonnig	33°
San Francisco	Schauer	19°
Singapur	Schauer	32°
Sydney	wolkig	33°
Teheran	sonnig	15°
Tel Aviv	Schauer	20°
Tokio	wolkig	11°
Vancouver	wolkig	9°
Washington	Schnee	-1°

DIZdigital: Alle Rechte vorbehalten – Süddeutsche Zeitung GmbH, München
Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über www.sz-content.de
ibrummer
SZ20140226S2071318